



LVZ-Newsletter für Wurzen und Grimma
Aktuelle Infos aus Wurzen und Grimma:
Die gibt's täglich kostenlos per E-Mail.
Einfach anmelden: www.lvz.de/newsletter

KOMMENTAR



Von Frank Pfeifer

Ein Partheland für die Bürger

Zweieinhalb Jahre nach Gründung der Region Partheland werden jetzt Schlag auf Schlag die Früchte intensiver Arbeit geerntet. Das Gute dabei: Hier suchen Kommunen nicht nur danach, wie sie mit ihren Ressourcen sparsamer und sinnvoller umgehen. Im Vordergrund steht der Bürger, für den sich der Service deutlich verbessert. Kommunalpolitik von der feinsten Sorte.

Wie immer, liegt vieles an den handelnden Personen. Am Anfang waren es Gabriela Lantzsich und Arno Jesse, die nicht im Klein-Klein verharren wollten. Die Bürgermeisterin von Großpössa und ihr Amtscolleage aus Brandis entwickelten Visionen, versuchten dafür Geld aufzutreiben und Mitstreiter zu finden. Manche waren sofort Feuer und Flamme, andere zögerten. Am Ende formte sich aber eine Region Partheland, bei der zwischen den handelnden Personen die Chemie stimmt und die es ernst damit meint, ein Schwergewicht zwischen Leipzig, Grimma und dem Wurzenener Land zu bilden.

Nie ging es darum, den Menschen in Parthenstein, Naunhof, Machern, Großpössa, Brandis, Borsdorf und Belgershain etwas Vorgefertigtes überzustülpen. Reichhaltig war das Angebot, sich im Rahmen von Workshops in Ideenfindungen einzubringen. Genutzt wurden die Angebote allerdings zu wenig, was wohl an der ungenügenden Kommunikation lag. Viele Menschen hatten noch keine Vorstellung davon, was die Region Partheland darstellen und vor allem ihnen selbst bringen sollte.

Das ändert sich hoffentlich mit dem Feuerwerk an Ergebnissen, das im Juni gezündet und jetzt im Juli seinen Höhepunkt erreicht hat. Interkommunales Entwicklungskonzept mit 22 Bauprojekten, die die Region nach vorn bringen sollen. Gründung eines zentralen Gewerbeamts in Naunhof. Erste Schritte zur Schaffung eines Bibliotheken-Verbundes. Löschhilfevereinbarung zur effizienteren Brandbekämpfung. Zusammenarbeit der Meldeämter, damit kein Bürger vor verschlossener Tür umkehren muss. Schließlich die PartheCloud, in der sich die Menschen austauschen können und zueinander finden sollen. Eine Art Carsharing soll demnächst folgen.

Was für eine rasante Entwicklung! Nun liegt es am Einzelnen, die Vorteile aus diesen Angeboten zu nutzen. Erst wenn sie angenommen werden, sind sie stark. Weist sie der Bürger zurück, brechen sie irgendwann weg, und der Weg führt zurück zum Klein-Klein.

E-Mail: f.pfeifer@lvz.de

Besuche in Machern Rathaus möglich

Machern. Bürger können das Macherner Rathaus wieder ansteuern. Ab sofort seien Besuche in der Gemeindeverwaltung wieder möglich, teilt Bürgermeister Karsten Frosch mit. Um vorherige Terminvereinbarungen für das Einwohnermelde-, Standes- sowie Gewerbeamt wird gebeten. Dies trifft auch auf die Bürgermeister-Sprechstunde zu.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung Machern sind auch außerhalb der Sprechzeiten telefonisch am Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr zu erreichen. Die Zentrale ist unter der Rufnummer 034292/8500 besetzt. Die Bürger werden gebeten, ihre Anliegen weiterhin auch per E-Mail zu formulieren.

Die Räumlichkeiten für die bürgernahen Bereiche wie Einwohnermeldeamt, Ordnungs- und Standesamt befinden sich ab sofort im Erdgeschoss des Rathauses gegenüber der Apotheke. sp

Info Geöffnet ist die Verwaltung am Schlossplatz dienstags von 9 bis 12 Uhr sowie 13 bis 18 Uhr und donnerstags von 9 bis 12 Uhr sowie 13 bis 17 Uhr.

Geschichtsverein Wurzen erhält den Beistand eines Seelsorgers

Mitglieder wählen Pfarrer Alexander Wieckowski zum neuen Vereinsvorsitzenden/ Emotionaler Abschied von Altbürgermeister Schmidt

Von Kai-Uwe Brandt

Wurzen. Eine Ära geht zu Ende: Zwölf Jahre nachdem Jürgen Schmidt den Vorsitz des Wurzenener Geschichts- und Altstadtvereins übernahm, legte er nunmehr zum 8. Juli sein Ehrenamt nieder. Der Gemeinschaft will der Großschepaer aber dennoch erhalten bleiben. „Nur etwas kürzer treten“, verkündete der 70-Jährige zur Neuwahl des Vorstandes in der Stadtkirche St. Wenceslai.

Dass gerade das Gotteshaus zum Versammlungsort der Gemeinschaft wurde, hatte einen guten Grund. Denn zum Nachfolger des ehemaligen Wurzenener Oberbürgermeisters kürten die Anwesenden eines ihrer jüngsten Mitglieder – Pfarrer Alexander Wieckowski. Dem Geschichtsverein gehört der 43-Jährige schon seit seinem Dienstantritt 2017 an. Und so fiel es ihm nicht allzu schwer, Schmidts Erbe anzutreten. Schließlich sah es eine ganze Weile so aus, als müsste sich der Verein aufgrund des Mangels an Kandidaten für die Führungsspitze auflösen. „Gerade das wollte ich verhindern.“

Allerdings stellt Wieckowski von Beginn an eine Bedingung. An seiner Seite wünschte er sich Wurzens Ehrenbürger und Stadtchronisten Wolfgang Ebert, der „mit Dr. Schmidt ein wahres Dreamteam bildete“. Die Bitte wurde ihm erfüllt. Ebert bleibt per einstimmigem Votum Stellvertreter, während Jürgen Schmidt sogar noch die Beisitzerriege verstärkt. Zu ihr gehören ferner Dorothea Streikies, Regina Schmidt, Ralf Richter und Wilfried Römling. Kassenwart ist Sven Reinhart.

Emotionale Worte des Abschieds fand nicht nur Wieckowski, der von „riesigen Fußstapfen“ sprach, die ihm sein Vorgänger hinterlässt. So berichtete Wolfgang Ebert unter anderem darüber, wie ähnlich die heutige Situation an den Neuanfang im Dezember 2008 erinnere. Damals stand der Geschichts- und Altstadtverein kurz vor dem Aus. Als Retter in der Not erwies sich Jürgen Schmidt. Er füllte die personelle Lücke, die seinerzeit Gerhard Grundwald riss.

Der Ex-Rathauschef sorgte für Aufwind in der Reihen der Mitglieder – statt vormals 19 sind es aktuell 45 Frauen und Männer, die sich den Zielen der Satzung verschrieben haben. Darunter zählen beispielsweise die Erforschung der Stadtge-



Blumen für den Neuen: Pfarrer Alexander Wieckowski (M.) will gemeinsam mit Stellvertreter Wolfgang Ebert (l.) das Niveau seines Vorgängers, Dr. Jürgen Schmidt, halten. FOTO: KAI-UWE BRANDT

schichte, der Erhalt der historischen Bausubstanz sowie die Belebung der Altstadt, soweit diese dem historischen Charakter dienlich ist. „Durch seine Vernetzung waren zahlreiche gute Impulse möglich“, fügte Ebert an. Sie mündeten einerseits in Aktionen, wie am Denkmal der Gefallenen des Ersten Weltkrieges auf dem Alten Friedhof, und andererseits in Publikationen, wie die jüngste über Wurzens Kasernen.

Lediglich in den vergangenen Monaten der Corona-Pandemie wurde es ruhiger um den Verein. Doch mit der Lockerung der Einschränkungen will die Gemeinschaft wieder für das Interesse an Wurzens Stadtgeschichte werben. Ebert zufolge beteiligt sich der Verein in Partnerschaft mit dem Freundeskreis des Museums am 12. September zum Tag des offenen Denkmals, der unter dem Motto „Sein & Schein“ steht. Diesmal geht zur katholischen Kirche, deren Fassade gerade nach früherem Vorbild sa-

45

Frauen und Männer befassten sich derzeit mit der Aufarbeitung der Wurzenener Geschichte.

niert wird. Dem Crostigall sowie den Gaudlitzhäusern in der Postgasse widmet sich am 18. September eine Stadteinführung mit dem Stadtchronisten. Präsenz zeigen will der Verein dann am 25. September zum Wurzenener Landfest in Nepperwitz, und zwei weitere Termine stehen bereits für November fest – die Friedhofs-Exkursion am 13.11. und ein Vortrag „30 Jahre alter und neuer Geschichtsverein“ am 25.11. im Museum.

Im Übrigen wurde die Vorstandswahl im Vorfeld von der Königin der Instrumente gekrönt. Kirchenmusikdirektor i.R. Johannes Dickert spielte auf der 1902 errichteten Jehmlich-Orgel, die mit zwei Manualen, 40 Registern und 2800 Pfeifen noch nahezu im Originalzustand vorhanden ist. Dickert möchte der alten Dame, die unter einem Staub- und Dreckmantel zu ersticken droht, gern ein zweites musikalisches Leben schenken. Jedoch braucht es für die Restaurierung

einen soliden finanziellen Grundstock. Ihren Teil trugen jedenfalls die anwesenden Vereinsmitglieder bei und füllten ohne Zögern die herumgereichte Spendenbüchse.

Auf Anregung des damaligen Rektors des Königlichen Gymnasiums Wurzen, Professor Dr. Otto Eduard Schmidt (1855–1945), wurde am 14. Januar 1909 im Hotel Stadt Wurzen der Wurzenener Geschichts- und Altertumsverein gegründet. 1912 hatte der Verein bereits 202 Mitglieder, hauptsächlich Lehrer, Unternehmer, Kaufleute, Ärzte, Juristen, Beamte. Im Sommer 1945 löste die sowjetische Besatzungsmacht die Gemeinschaft auf. Erst am 17. Oktober 1991 und nach dreimonatiger Vorbereitungszeit kommt es zu einer Renaissance im Ringelnatzhaus. Die neue Organisation versteht sich als Nachfolger des früheren Geschichts- und Altertumsvereins und gibt sich den Namen Geschichts- und Altstadtverein Wurzen.

Berger: Wir beobachten die Wetterlage ganz genau

Rathauschef sieht keinen Anlass zur Sorge / Triathlon am Sonntag könnte aber zum Duathlon werden

Von Frank Prenzel

Grimma. Nach den ergiebigen Regenfällen in der vorigen Woche und anschwellenden Flüssen auch in Sachsen braut sich schon wieder etwas zusammen. Das Tief „Bernd“ vermischt feucht-warme Sommerluft mit kühler Atlantikluft.

Oberbürgermeister Matthias Berger (parteilos) hat in den vergangenen Tagen „eine gewisse Nervosität“ in Grimma beobachtet, auch weil in den Medien von einer 5-B-Wetterlage die Rede war. Denn 2002 und 2013 führte diese Konstellation, als es tagelang über dem Erzgebirge und in der Region schüttete, zu den verheerenden Fluten an der Mulde.

Berger möchte die Bevölkerung beruhigen. „Wir beobachten alles ganz genau und müssen keine Angst vor einem Hochwasser haben.“ Die nächste Front werde über den alten Bundeslän-

dem abregnen. Das bestätigt Björn Goldhausen, Pressesprecher und Meteorologe von Wetter-Online. Besonders am Mittwoch seien heftige Gewitter und sintflutartiger Regen die Folge der Wetterlage. „Wo es im Detail am heftigsten schüttet, steht zwar noch nicht fest, aber vieles deutet darauf hin, dass es von der Eifel bis zum Schwarzwald mancherorts wieder Landunter heißt.“ Örtlich seien Mengen von 100 bis 200 Liter pro Quadratmeter möglich.

Er sei sich sicher, so Oberbürgermeister Matthias Berger, dass es in den nächsten 14 Tagen in unserer Region keine 5-B-Wetterlage gibt. „Wir müssen uns keine Sorgen machen.“ Zudem sei Grimma dank seiner Hochwasserschutz-Anlage gewappnet. Die Kameraden der Feuerwehr haben seinen Worten zufolge in der vorigen Woche zur Sicherheit alle Verschlusselemente

kontrolliert und geprüft – wie schon zur Übung im Mai.

Berger misst selbst den Niederschlag, in der vorigen Woche habe es in Grimma 70 Liter auf den Quadratmeter gegeben. Vor allem am Freitag und am Sonntag

kam ordentlich was runter. „Das ist aber eine normale Menge, die im Sommer auftreten kann“, bemerkt der Rathauschef. „Wir sollten froh über den Regen sein“, fügt er angesichts der Trockenheit der letzten drei Jahre hinzu.



In einer geballten Aktion überprüften die Grimmaer und Hohnstädter Feuerwehrkameraden im Mai die Verschlusselemente der Hochwasserschutz-Anlage (Foto). Angesichts der Regenmengen wurde auch in der vorigen Woche eine Kontrolle vorgenommen. RENÉ BEUCKERT

An der Mulde in Golzern gab es am 10. Juli mit rund 150 Kubikmeter Wasser je Sekunde eine Spitze, die aber von der ersten Alarmstufe noch weit entfernt sei. Am Montagmittag lag der Abfluss bei 86 Kubikmeter. Das entspreche dem Doppelten bis Dreifachen eines normalen Sommers, so Berger.

Sorgen macht er sich aber um den Muldental-Triathlon, der am kommenden Sonntag, dem 18. Juli, ausgetragen wird. Eine dreifache Wassermenge in der Mulde führe zu einer höheren Fließgeschwindigkeit. „Das ist nicht zu unterschätzen“, betont Berger, der selbst als Triathlet am Start ist. Am Donnerstag werde die Entscheidung getroffen, „wie wir damit umgehen“. Sollte zu viel Wasser in der Mulde sein, wird Berger zufolge nur ein Duathlon mit Radfahren und Lauf ausgetragen. Dann würde die Schwimmdisziplin entfallen.